

Ernährungskompetenz durch Bildung – Situationsanalyse Schweiz

*Annemarie Lüdi, Dozentin Hauswirtschaft,
Pädagogische Hochschule Bern, Schweiz*

Die Ernährungsbildung bzw. das Thema Ernährung im Unterricht auf verschiedenen Altersstufen wurde in allen bisher erschienen schweizerischen Ernährungsberichten thematisiert.

Im **Fünften Schweizerischen Ernährungsbericht 2005** werden die Kampagnen und Aktionen zur Verbesserung des Ernährungsverhaltens ausführlich beschrieben. Zur Entwicklung einer schweizerischen Ernährungspolicy/nutrition policy hat eine Arbeitsgruppe der Eidgenössischen Ernährungskommission die Resultate des Dritten (1991) und Vierten (1998) Schweizerischen Ernährungsberichtes ausgewertet und daraus Ziele und Massnahmen für eine wünschenswerte Entwicklung festgelegt. Ziele des Aktionsplanes «Ernährung und Gesundheit» (Bundesamt für Gesundheit 2001):

Förderung eines gesunden Körpergewichtes durch eine ausgeglichene Energie- und Nährstoffbilanz

Steigerung des Fruchte und Gemüsekonsums insbesondere bei Bevölkerungsgruppen mit unerwünschtem Ernährungsverhalten.

Verbesserung der Folsäure-Versorgung von Frauen im gebärfähigen Alter.

Verbesserung des Wissens über eine gesunde und nachhaltige Ernährung und des Ernährungsverhaltens bei Schulkindern.

Verbesserung des Wissens über den hygienischen Umgang mit Lebensmitteln bei Schulkindern.

Förderung des Stillens.

Fehl- und Unterernährung bei älteren Leuten, insbesondere auch in Spitälern: Verbesserung der Situation.

Verbesserte Erhebungen von Verzehrdaten und Herausgabe des Fünften Schweizerischen Ernährungsberichtes.

Zur Erreichung dieser Ziele wurden in den letzten Jahren von verschiedenen Organisationen Strategien und Programme für verschiedene Altersgruppen entwickelt wie zum Beispiel

«**Swiss Balance**» vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) und der Gesundheitsförderung Schweiz. Dieses Programm richtet sich speziell an Jugendliche. Ziel ist die Förderung eines gesunden Körpergewichtes durch tägliche Aktivität und ausgewogene Ernährung.

«**bildung + gesundheit Netzwerk Schweiz**» wird vom BAG und von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren getragen. Ziel: Langfristig wirkende Prozesse auslösen, die die gesunde Schule fördern.

«**Aktionsplan Umwelt und Gesundheit**» Hauptbotschaft im Teilbereich Natur und Wohlbefinden: eine ausgewogene Ernährung mit saisonal und regional – besonders biologisch - produzierten Lebensmitteln.

Aktion «5 am Tag» Krebsliga Schweiz, Gesundheitsförderung Schweiz und BAG.
Ziel: Früchte- und Gemüsekonsum messbar zu steigern.

«aktion d» Diabetes aktiv vorbeugen. Nationales Programm von Krankenversicherern zusammen mit Gesundheitsförderung Schweiz.

Beitrag der Konsumentenorganisationen

Laut Umfragen gelten sie bei Schweizerinnen und Schweizer als unabhängige, nicht kommerziell denkende Organisationen. Kernanliegen sind Forderung nach Wahlfreiheit von sicheren, gesunden Lebensmitteln und nach klaren verständlichen Deklarationen.

Erziehung und Ausbildung

Immer weniger Kindern wird zu Hause ein gesundes Essverhalten vermittelt. Deshalb sollte Ernährung auf allen Schulstufen - vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II - ein Thema sein, insbesondere als praktisches Fach in Form von Hauswirtschaftunterricht oder in praxisbezogenen Projekten.

Das Fach Hauswirtschaft hat zum Ziel, bei den Jugendlichen Kompetenzen (Sach-, Selbst- und Sozialkompetenzen) für die autonome Gestaltung und Bewältigung des persönlichen Alltags aufzubauen. Im Unterricht sind praktisches Handeln und denkendes Nachvollziehen oder die Anwendung von theoretischen Kenntnissen in konkreten Alltagssituationen zentral. Es geht dabei um die Entwicklung von Problemlösestrategien und deren Überprüfung.

Haushaltführungskompetenzen gehören zu den Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Schule hat den Auftrag, für alle diese Bereiche ein Bildungsangebot anzubieten

Lehrmittel

Ohne ansprechende Unterrichtsmedien und -angebote ist die Wahrscheinlichkeit wesentlich kleiner, dass Ernährungserziehung in den Schulen betrieben wird. In den letzten Jahren wurden sehr gute Unterrichtsmedien erarbeitet für die Bereiche Hauswirtschaft, Natur und Umwelt und Sport.

Ausbildung von Lehrpersonen an Pädagogischen Hochschulen

Die Ausbildung soll die Studierenden befähigen, je nach Stufen- und Fächerwahl, im obligatorischen Schulbereich vom Kindergarten bis zum neunten Schuljahr Hauswirtschaft zu unterrichten, oder im Fachbereich Mensch und Umwelt hauswirtschaftliche Inhalte zu vermitteln, oder im Sportunterricht Bewegung mit Ernährung zu verbinden.

Ernährungsausbildung an Fachhochschulen und Universitäten

Die Ernährungsberaterausbildung findet neu an Fachhochschulen statt, man hofft, dass durch diesen Status die Ernährungsberatung an Stellenwert gewinnt.

Angehende Fachhochschul-Lebensmitteltechnologien sollen künftig in der Lage sein, ernährungswissenschaftliche Kenntnisse in die Lebensmittelproduktion einfließen zu lassen.

Die ETH Zürich bietet einen Master in Lebensmittelwissenschaft mit Vertiefung in Ernährung an und ein Nachdiplomstudium Ernährung. Ein modulares Nachdiplomstudium Ernährung führt die Universität Lausanne durch. Was noch verbessert werden muss, ist die Grundausbildung bei den Ärzten im Fach Ernährung.

Literatur

Fünfter Schweizerischer Ernährungsbericht, illustrierte Populärfassung inkl. CD des Hauptberichtes.

Fünfter Schweizerischer Ernährungsbericht. Bundesamt für Gesundheit 2005.

www.ernaehrungsbericht.ch

Schweizerische Gesellschaft für Ernährung SGE www.sge-ssn.ch

www.bildungundgesundheit.ch

www.gesunde-schule.ch

www.schulverlag.ch

www.energie-management.ch

www.nutrikid.ch

www.suissebalance.ch

www.feelok.ch/newsletter www.bildungundgesundheit.ch

www.radix.ch